BALMER & DIXON MANAGEMENT AG

Stockerstrasse 46, CH-8002 Zürich, Tel: +41 43 244 86 44, mail@badix.ch

Claude Eichenberger, Mezzosopran

Ausgewählte Presse / Press Reviews:

E. Humperdinck: HÄNSEL & GRETEL in Bern, Mutter & Hexe:

«Im letzten Akt als übergewichtige Hexe mit Wuschelkopf und Warzen an den Beinen kommt [Claude Eichenbergers] ausdrucksstarker Mezzosopran mit dem dunklen Timbre in den Tief- und Mittellagen gut zur Geltung. Der Spass im irren Kostüm ist ihr deutlich anzusehen.»
Plattform J, Peter Wäch, 9. November 2025

«Sängerisch zeigt sich das Ensemble in Hochform – allen voran […] Claude Eichenberger als Mutter und Hexe.»
Swissinfo, s.a. (Keystone-SDA), 9. November 2025

«Claude Eichenberger überzeugt in der Doppelrolle als Mutter und groteske Knusperhexe»
Der Bund, Martina Hunziker 9. November 2025

R. Wagner: GÖTTERDÄMMERUNG in Bern, Brünnhilde:

«Indes darf nicht vergessen werden, dass ein Name diesen ‹Ring› wirklich veredelt: Claude Eichenberger, seit Langem Ensemblemitglied in Bern, singt nach einer brillanten Fricka in der ‹Walküre› nun auch die Brünnhilde. Mit einer solchen Emphase und Stimmschönheit, dazu textverständlich und darstellerisch exzellent – ein Traum, eine Wucht!»
Opernwelt, Jörn Jorian Fuchs, Juni 2025

«Als selbstbewusst-moderne Brünnhilde ersschließt sich Claude Eichenberger, die dem Haus seit vielen Jahren als Mezzosopran fest angehört, eine neue Partie und ein neues Fach. Sie macht das mit rundem, vollem Klang, sicherer Höhe, einer soliden Mittellage und einer kultivierten Stimmführung.»
Das Opernglas, Th. Baltensweiler, Mai 2025

«Brünnhilde, die Vielleserin, immer mit Stapeln von Büchern umgeben, ist eine selbstbewusste, wissende Frau, gesungen von Claude Eichenberger. Viele ihrer früheren Rollen im Mezzofach erlauben ihr eine schöne Tiefe und Wortdeutlichkeit, doch kommt sie auch mit den Spitzentönen perfekt zurecht und ist auch darstellerisch eine Idealbesetzung.»
OnlineMerker, Otto Grubauer, 04.05.2025
https://onlinemerker.com/bern-buehne-goetterdaemmerung/

«CLAUDE EICHENBERGER als Brünnhilde dominiert den Abend, ist bestens in Form, überzeugt musikalisch und darstellerisch, ihr Schmerz ist überwältigend und bis in die letzten Reihen des Saales spürbar. Brava!»
Adrian Thomas Mai, Arcimboldis World, 17.04.2025
https://arcimboldisworld.com/2025/04/17/gotterdammerung-buhnen-bern-16-04-2025/

«In dieser Rolle glänzt die Mezzosopranistin Claude Eichenberger in dem fünfeinhalb-stündigen Abend am Berner Opernhaus.»
Elisabeth Maier, Theater der Zeit, 04.04.2025
https://tdz.de/artikel/b5295450-eb87-4877-98e5-4de221e1cf14

«Für Claude Eichenberger ist die Brünnhilde eine Paraderolle, ihre vokalen Ausbrüche geschehen scheinbar mühelos und ihr kräftiger Mezzosopran klingt dabei auffallend hell und fast schon astral. Die Berner Sängerin erweist sich als erstklassige Schauspielerin, wenn sie vor Liebe entbrennt oder vor Wut kocht.»
Peter Wäch, Plattform J, 01.04.2025
https://www.plattformj.ch/artikel/230831

«Und damit kommen wir zu all dem, was in der Berner Inszenierung restlos überzeugt. […] Claude Eichenberger als Brünnhilde, die sowohl gesanglich als auch darstellerisch dieser Rolle als liebende Göttin gewachsen ist.»
Martina Hunziker, Berner Zeitung, 31.03.2025
https://www.bernerzeitung.ch/buehnen-bern-so-ist-wagners-goetterdaemmerung-804473536640

«Bald merkt man, dass diese «Götterdämmerung» davon lebt, dass Claude Eichenberger (Brünnhilde) ihrer Figur alles schenkt und gibt, was sie in sich hat: Da agiert eine schauspielende Sängerin, eine singende Schauspielerin bis zur Veräusserung, da singt und spielt sich jemand nackt. Grandios.»
Christian Berzins, St. Galler Tagblatt, 31.03.2025
https://www.tagblatt.ch/kultur/oper-wie-die-regisseurin-nach-fuenfeinhalb-stunden-wagner-alles-vergeigt-ld.2746301

«Brünnhilde hingegen sucht ihren Tod ruhig und unpathetisch, und bis zuletzt mit den stimmlichen Reserven für die Rolle, mit der Claude Eichenberger, Mitglied des Berner Ensembles, sich verausgabend ins grosse Wagner-Fach einsteigt.»
Herbert Büttiker, Oper! Magazin, 23.03.2025

R. Strauss: ARABELLA in Bern, Adelaide:

«Mezzosopranistin Claude Eichenberger als seine Gattin Adelaide offenbart in dieser Rolle stimmlich mehr Geschmeidigkeit und sorgt als überdrehte Gräfin für einige Lacher.»
Peter Wäch, Plattform J, 14.10.2024
https://www.plattformj.ch/artikel/225587

G.F. Haas: LIEBESGESANG in Bern, Sie:

«Es ist nichts weniger als herausragend, wie sich das Berner Duo Claude Eichenberger und Robin Adams der Herkulesaufgabe im Graben stellt.»
Martina Hunziker, Der Bund, 01.06.2024
https://www.derbund.ch/stadttheater-bern-premiere-der-oper-liebesgesang-423171721193

«Claude Eichenberger beherrscht mit Durchschlagskraft und feiner Nuance die Haas'sche Gefühlspalette. […] Claude Eichenberger und Robin Adams nähern sich in Mikrotönen (bis zur Achtelnuance) an, erden einander mit Liegetönen, vollführen gemeinsame Glissandi und werden dieser fordernden Partitur beeindruckend und unermüdlich gerecht.»
Jasmin Groll, Die Deutsche Bühne, 01.06.2024
https://www.stimme-der-kritik.org/1296.html

«Für Georg Friedrich Haas' Liebesgesang braucht man nur zwei Stimmen: Ein Mann und eine Frau lieben sich, hassen sich, loten Extreme aus. Als hochkompetente Singdarsteller sorgen Claude Eichenberger und Robin Adams dafür, dass das nie langweilig wird, sondern dicht und intensiv.»
Tobias Gerosa, Oper!, 03.06.2024
https://www.oper-magazin.de/kritiken/auffuehrungen-international/liebesgesang-bern-2024/

R. Wagner: WALKÜRE under Kent Nagano on tour:

«Claude Eichenberger as Fricka has the flexibility across the range of her voice that will allow her to develop higher mezzo or lower soprano roles in equal measure of success. Her considerable breath control enabled her to savour the long phrases composed for Fricka. As a result, Fricka's argument becomes much more powerful than when a singer's breathing obliges her to shorten her phrases.»
Daniel Meyer-Dinkgräfe, Seen and Heard International, 05.05.2024
https://seenandheard-international.com/2024/05/impressive-historically-informed-concert-performance-of-die-walkure-in-hamburg/

L. Janacek: JENUFA in Bern, Küsterin:

«Mit der Küsterin, die als Stiefmutter im Originaltitel Její pastorkyňa (Ihre Stieftochter) mitgenannt ist, hat sich die Berner Mezzosopranistin Claude Eichenberger eine neue Glanzrolle im anspruchsvollen Repertoire erarbeitet, das sie auf viele Bühnen führt. Sie gibt der Figur, die Jenůfa ein ebenso unglückliches Leben wie das ihrige ersparen will, im ersten Akt Autorität und Würde, im zweiten Akt die dramatische Wucht der schicksalhaften Entscheidung, das Kind in der winterlichen Kälte sterben zu lassen, davor aber auch ergreifendes Legato, mit dem sie Števa bekniet, als Vater zu handeln. Untheatralisch, in sich gekehrt, wirkt ihr Wahnsinn im letzten Akt umso erschütternder.»
Herbert Büttiker, Oper!, 01.02.2024

«…Aber gerade Johanni van Oostrum in der Titelrolle und mehr noch Claude Eichenberger als Küsterin tun das mit einer Überzeugung und Brillanz, dass einem der Atem wegbleibt. Sich mehr in eine Rolle reinknien, als wie Eichenberger das tut, kann man nicht. Mit ihrer Stimme mäht sie alles nieder, selbst der eine oder andere Klagelaut ihrer Buryja entfährt ihr, dass es einen bis auf die Knochen friert.»

«Claude Eichenberger in der Titelrolle kennt stimmlich keine Probleme. In allen dramatischen Schattierungen ist sie die Schaltzentrale der Handlung.»
Michael Feller, BZ Kultur, 06.06.2021

«…Claude Eichenberger singt die Küsterin Buryja nicht nur, sie hat die Rolle bis in die letzte Faser durchdrungen und ist die Küsterin Buryja und das mit einer erschütternden Intensität.»
Der Online Merker, 05.06.2021

«Es ist auch der Abend der Mezzosopranistin Claude Eichenberger, die ihre Rolle mit darstellerischer Wucht und ebenso stimmlicher Kraft meistert. Die Künstlerin, die den Part der Küsterin anlässlich einer konzertanten Matinee Ende Januar 2021 im Concertgebouw in Amsterdam gab, gestaltet ihre Rolle bei Konzert Theater Bern mit einer Intensität, die unter die Haut geht und einen gefangen nimmt. Es ist das intime Porträt einer Frau, die ihren moralischen Impetus wie einen Schutzschild vor sich trägt, damit sie ihre Verletzlichkeit nicht preisgeben muss. Claude Eichenberger changiert mit ihrer Stimme vom vokalen Ausbruch als Akt der Verzweiflung bis hin zu dunklen Schattierungen in der Tiefe. Ihr Stimmumfang ist beeindruckend, was die Sängerin schon wiederholt mit Wagner-Partien unter Beweis gestellt hat.»
O-Ton Magazin, Peter Wäch, 15.06.2021

G. Bizet: Wiederaufnahme CARMEN in Bern:

«Faszination III, die Interpret*innen: Claude Eichenberger ist eine absolut erstklassige Carmen. Nicht nur weil diese Künstlerin eine herausragende Präsenz und Intensität des Spiels aufweist, eben ein richtiges Bühnentier ist, sondern und gerade auch, weil sie ihre wunderbare, bestechend sicher geführte Stimme so gekonnt mit all den zur Verfügung stehenden Schattierungen einzusetzen weiss.»
Oper Aktuell, Kaspar Sannemann, 14.09.2019

R. Wagner: TRISTAN UND ISOLDE in Bern, Brangäne:

«Besonderes Aufsehen erregt allerdings Claude Eichenberger, der die Brangäne auf den Leib geschrieben scheint. In warmer Opulenz und klarer Zeichnung leuchtet ihr Mezzosopran, was sie darstellerisch, nicht zuletzt mit ihrer sprechenden Mimik, aus ihren Auftritten macht, gehört zu den Glanzpunkten der Produktion.»
Die Opernwelt, Peter Hagmann, Juli 2019

«Ausgeglichen, sehr klangintensiv, dunkel koloriert bildete Claude Eichenberger den weiblichen Gegenpart, beeindruckte mit glanzvoll intonierten Paletten ihres ausdrucksstarken Mezzosoprans und krönte ihre vortreffliche Brangäne-Interpretation mit einem herrlich strömenden Wachgesang.»
Der neue Merker, Gerhard Hoffmann, 30.05.2019

G. Bizet: CARMEN in Bern, Premiere am 07.04.2018:

«Die Mezzosopranistin Claude Eichenberger arbeitet das Innenleben der Carmen eindrücklich heraus: Sie zeigt eine Frau, die ihr Glück nicht finden wird. Und die das auch weiss. Die andere kontrolliert, um selbst nicht die Kontrolle zu verlieren. Eichenbergers Stimme ist in jeder Lage funkelnd intensiv, einnehmend gerade in den leisen, gebrochenen Tönen. Dazu kommt ihr darstellerisches Können: Ebenso überzeugend, wie sie die Carmen singt, spielt sie sie auch. Und das raumfüllend.»
BZ Berner Zeitung, 09.04.2018, Maria Künzli

«Wie erwartet, erweist sich Claude Eichenberger in der Rolle der Anti-Carmen als Lichtgestalt. Als moderne Protagonistin im weissen und später blutroten Hosenanzug überragt sie nicht nur durch ihre physische Präsenz alle Männer, sondern auch durch ihre wunderbare Stimme. Ihr sonorer Mezzosopran glüht, glitzert, gleisst – mal von kühler Gleichgültigkeit, mal vor brennender Leidenschaft. Sie ist die Ikone, welche die szenische Temperatur des Stückes reguliert.»
Der Bund, 09.04.2018, Marianne Mühlemann

«Claude Eichenberger mit ihren vielfältigen sängerischen Möglichkeiten und ihrem in allen Lagen formbaren Mezzosopran hat in keinem Moment irgendwelche Limiten zu fürchten. Sie füllt diese so ganz anders geartete Carmen mit wunderbarer Selbstverständlichkeit mit nie nachlassender Intensität, gerade auch dann, wenn sie eben nicht strahlende, sondern zerbrechliche Facetten der Figur zeigt.»
Musik & Theater, 11.04.2018, Reinmar Wagner

«Auf Carmen, die mit ihrer Siebzigerjahre Frisur und dem weissen Hosenanzug das Gegenteil ihrer selbst vorstellt. Müde ist sie, ermüdet von den Männern, von der Unmöglichkeit einer Beziehung, vom Leben überhaupt. Claude Eichenberger stellt das vor echte Herausforderungen; mit ihrem warm timbrierten Mezzosopran, ihrer vorzüglichen französischen Diktion, ihrer Bühnenpräsenz und ihrem darstellerischen Können meistert sie selbst diese Aufgabe, auch wenn ihr deren Anlage mitunter gegen den Strich laufen mag.»
WordPress, 11.04.2018, Peter Hagmann

Gian Carlo Menotti: THE MEDIUM in Bern, Premiere am 02.02.2018:

«Can it be that I'm afraid?» – «Kann es sein, dass ich Angst habe?», fragt sich Madame Flora. Nachdem sie sich ihr Geld als vermeintliches Medium mittels Kontaktaufnahmen mit Verstorbenen erschwindelt hat, widerfährt ihr plötzlich eine übersinnliche Empfindung, die sie sich nicht erklären kann.
Mit gläsernem Blick sucht sie im Raum nach dem Urheber des Scherzes, mit zittrigen Händen verschüttet sie den hochprozentigen Inhalt ihres Glases, mit ungestümer Hast greift sie zum Revolver. Madame Floras Angst ist spürbar, Claude Eichenbergers Verkörperung der Protagonistin fesselt.»
BZ Berner Zeitung, 05.02.2018, Martina Hunziker

F. Schreker: DIE GEZEICHNETEN in St. Gallen, Premiere am 16.09.2017:

«Claude Eichenberger legte die Rolle sehr diesseitig an, sie war nicht die zerbrechliche Femme fragile, die sich in ätherischem Schöngesang ihrem Schicksal ergibt, sondern eine schon fast moderne junge Frau, die endlich den leidenschaftlichen Sex erleben will, auch wenn dies den noch schnelleren Tod bedeutet. Zwar neigte die Stimme der Mezzosopranistin in den höheren Lagen manchmal zu Verhärtungen, doch vermochte sie in ihren langen Monologen durchaus subtile und zärtliche Momente zu evozieren, gestaltete die Rolle vor allem in der grossen Szene im Atelier mit Alviano am Ende des zweiten Aktes mit wunderbarer Empfindsamkeit und öffnete den Blick auf ihre Verletzlichkeit – auch sie eine Gezeichnete.»
Oper-aktuell, 16.09.2017, Kaspar Sannemann

«Claude Eichenberger als Carlotta war die grosse Attraktion dieser Opernpremiere. Man hing ihr vom ersten Moment an den Lippen. Extrem präsent und natürlich, stimmlich praktisch makellos: Mit grosser Ruhe und Strahlkraft interpretierte sie diese schwere und einzige grosse Frauenrolle.»
Tagblatt, 17.09.2017, Martin Preisser

«Franz Schrekers «Die Gezeichneten» gerieten zu einem packenden Opernabend mit einer faszinierend vielschichtigen und farbigen Musik. Und es war der Abend von Claude Eichenberger als herzkranke Malerin Carlotta, die diese schwierige Partie bravourös und absolut souverän meisterte. Mit grossem stimmlichem Variationsreichtum hielt sie die Fäden des Dramas um ihre beiden Liebhaber in der Hand.»
Tagblatt, 17.09.2017, Martin Preisser

«Mit der Mezzosopranistin Claude Eichenberger ist die Partie treffend besetzt…Sie verfügt über ein dunkles Timbre von starker Ausstrahlung, und sie setzt es sorgfältig nuancierend ein. Dazu kommen eine makellose Textverständlichkeit und, daraus resultierend, eine klar erkennbare Gestaltung der vokalen Lineatur aus der Sprache heraus. Das lässt die Sängerin als eine genuine Darstellerin erkennen. Jedenfalls nimmt ihre Bühnenerscheinung nachhaltig gefangen. Seltsam nah geht einem dabei, wie diese erst kalt und schnippisch wirkende Frau in der Annäherung an den Behinderten auftaut und dabei in Grenzsituationen gerät, sich ame Ende aber doch dem Grafen Tamare zuwendet, dem Macho vom Dienst.»
Opernwelt, Nov. 2017, Peter Hagmann

«Stimmiger gelingen die intensiven Szenen zwischen Alviano und der Malerin Carlotta, die sich um ihrer Kunst willen in den Hässlichen verliebt. Andreas Conrad gestaltet den kunstsinnigen Wiedergänger Rigolettos sehr frei im Umgang mit dem Notentext, aber glaubhaft in der Darstellung eines durch und durch gebrochenen Charakters. Nicht weniger facettenreich und geheimnisvoll wirkt Claude Eichenberger als selbstbewusste Malerin, deren Maske samt zeittypischem Bubikopf dem Erscheinungsbild von Schrekers Frau Maria nachempfunden ist.»
Neue Zürcher Zeitung NZZ, 20.9.2017, Christian Wildhagen

R. Wagner: TANNHÄUSER in Bern, Premiere am 25.03.2017:

«Denn hier, in der Inszenierung von Calixto Bieito, ist Venus weder üppige Puffmutter noch ein Abbild eines Männerfantasien bedienenden Centerfold-Girls. Nein, hier ist die Venus eine Frau in ihren besten Jahren, welche sich ihrer sexuellen Bedürfnisse voll bewusst ist, sich zu nehmen weiss, was sie braucht. Claude Eichenberger verkörpert diese Frau mit bezwingender darstellerischer und stimmlicher Wucht, versteht es, den Heinrich Tannhäuser zu ihrem ergebenen Sexsklaven zu machen, holt sich den Cunnilingus, wenn sie ihn braucht, stillt ihr sexuelles Verlangen auch mal selbst oder reibt sich an dem verkehrt rumhängenden Geäst des schwülen Waldes. Ihre Stimme strahlt eine herrlich herbe Erotik aus, kann durch Mark und Bein gehen, ohne hysterisch zu klingen. Toll!!! Ja, sie ist ein Naturphänomen, diese Venus – weckt Begehren und stösst in ihrer selbstsicheren Unerbittlichkeit auch ab.»
Oper-aktuell 03.2017, Kaspar Sannemann

«Claude Eichenberger ist eine charismatische Venus, stimmlich wie darstellerisch schillernd. Den einen oder anderen Herrn im Publikum sieht man bei ihrer erotischen Einlage im schwarzen Negligé verlegen im Programmheft blättern.»

Berner Zeitung, 26.03.2017, Maria Künzli

«Eichenberger erschafft stimmlich eine reizvolle, sinnliche Venus, deren hemmungslose Lust aber fliessend auch dem Ausdruck von Irritation und Demut Platz macht.»
NZZ, 29.03.2017, Tobias Gerber

«Dès que résonnent les premiers accords de l'ouverture, le rideau se lève sur un amas de branchages qui s'élève lentement vers les cintres. Entre ces feuillus, une femme vêtue d'une combinaison noire déambule, jambes et pieds nus. Elle entoure les branches de ses bras, puis s'arrêtant sur le devant de la scène, le regard habité par ses désirs, elle se caresse. D'abord les hanches, puis le ventre, le cou, le visage. Peu à peu, elle effleure ses seins, puis ses mains glissent vers son sexe qu'elle masturbe lentement. C'est Vénus, se remémorant ses amours, ses passions, ses envies. Image suggestive, forte, véhiculée avec audace et conviction par Claude Eichenberger (Vénus). Avec un engagement théâtral intense, habitée par la musique, par l'importance de l'instant, elle installe le climat de cette Vénus qui ne veut pas se séparer d'un Tannhaüser (Daniel Frank) qui de son côté, tente de reprendre sa liberté. Avec un réalisme admirablement gênant, Vénus attire son amant dans son érotisme. Si on admire l'intention du metteur en scène à vouloir montrer ces amours charnels sans compromis, on reste tout aussi admiratif du travail artistique et théâtral des protagonistes.
…
Si la mise en scène imprime à ce spectacle une force inouïe, l'engagement des chanteurs en est la pierre angulaire. À commencer par la mezzo-soprano bernoise Claude Eichenberger (Vénus) dont la prestation vocale n'avait d'égale que son investissement théâtral. Depuis quelques années, nos lignes ne tarissent pas d'éloges pour cette chanteuse dont la carrière quasi exclusivement locale étonne. Quel mystère accompagne cette interprète pour qu'elle ne soit entendue que dans ce théâtre ? Dans *Le Vaisseau fantôme*, *Salomé* et plus récemment dans *Lohengrin* nous avions été enchantés par ses prestations. Ici, dans ce *Tannhaüser*, elle dépasse tout ce qu'on peut imaginer. Elle s'investit corps et âme dans un personnage qu'elle pousse aux limites de l'expression théâtrale. L'âme de son chant puissant, timbré, claironnant, d'une santé vocale inébranlable, avec une projection éclatante et lumineuse des aigus lancés comme des couteaux, des graves admirables, une voix droite, tout cela force l'admiration. Rien n'est outrageusement poitriné, un vibrato superbement contrôlé, Claude Eichenberger enchante par la beauté de sa voix comme elle désarçonne par la conviction qu'elle donne à chaque parole. Une beauté qu'elle ne porte pas uniquement dans la voix mais aussi dans l'expression théâtrale. Habitée, sans complexe, elle fait taire les scrupules qu'une femme, qu'une actrice serait en droit d'avoir avec les exigences d'un metteur en scène aussi minutieux et « limite » qu'un Calixto Bieito.»
ResMusica, 31.03.2017, Jacques Schmitt

Deutsche Übersetzung Teil 2:
Die Inszenierung drückt diesem Spektakel seine beispiellose Stärke auf aber die Hingabe der Darsteller ist deren Dreh und Angelpunkt. Als erstes sei die Berner Mezzosopranistin Claude Eichenberger (Venus) genannt, deren sängerische Leistung ihrem schauspielerischen Einsatz in nichts nachsteht. Seit einigen Jahren sind unsere Zeilen des Lobes voll für sie, die Sängerin, deren quasi exklusiv lokal stattfindende Karriere uns erstaunt. Was ist das für ein Mysterium um diese Interpretin, dass sie fast nur in diesem heimischen Theater zu hören ist? Im Fliegenden Holländer, in Salome und erst kürzlich in Lohengrin waren wir entzückt von ihrer Leistung. Hier, in diesem Tannhäuser, übertrifft sie alle Erwartungen. Sie gibt Körper und Seele und geht an die Grenzen des schauspielerisch Möglichen. Die Seele dieser starken Stimme ist mächtig, kraftvoll, schmetternd, von unerschütterlicher sängerischer Gesundheit, von eklatanter und strahlender Durchschlagskraft, die Höhen wie geworfene Messer, die Tiefe angenehm, eine wahrhafte Stimme - sie erzwingt Verehrung. Nichts ist übertrieben gebrustet, ihr Vibrato ist hervorragend kontrolliert, Claude Eichenberger verzaubert durch die Schönheit ihrer Stimme und die Diktion jedes einzelnen Wortes ist unfassbar. Schönheit trägt sie nicht nur in ihrer Stimme sondern auch in ihrer Hingabe als Darstellerin. Beseelt und ohne Komplexe lässt sie die Zweifel verstummen, die eine Frau, eine Darstellerin berechtigterweise haben dürfte in Bezug auf die Anforderungen eines so minutiösen und grenzgängerischen Regisseurs wie Calixto Bieito.